

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseptionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Paib. Stg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. December

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 » 50 »	halbjährig . . .	5 » 50 »
vierteljährig . . .	3 » 75 »	vierteljährig . . .	2 » 75 »
monatlich . . .	1 » 25 »	monatlich . . .	— » 92 »

Für die Zustellung ins Haus für diesjährige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant im Husarenregiment Graf Nádasdy Nr. 9 Lorant Fürsten Odescalchi, den Oberlieutenanten Thomas Grafen v. Batthyány des Pápaer Landwehr-Husarenregiments Nr. 7 und Géza Farkas von Farkasfalva des Kaschauer Landwehr-Husarenregiments Nr. 5, wie dem Lieutenant des Dragonerregiments Albert König von Sachsen Nr. 3 Alexander Grafen v. Dzieduszycki die Kämmererwürde taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Gesellschafter der Firma «Haas & Ejjzel», Großindustriellen und Fabrikbesitzer Hans Ejjzel in Wien den Adelstand mit dem Ehrenworte Edler und dem Prädicate Smidaich allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Infanterieregiments Fiedler Nr. 30 Emil Schwabe den Adelstand mit dem Prädicate Krenshausen allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Das Eheglück in Ziffern.

Werden die Ehen wirklich im Himmel geschlossen? Dann muß Deutschland allein dem Himmel ganz gehörig zu schaffen geben. Viermalhunderttausend glückliche Brautpaare jahrein jahraus, täglich über tausend! Und dabei kann es sich nicht einmal rühmen, die höchste Heiratsziffer zu haben; denn dieser erfreut sich Serbien mit 20 Neuvermählten auf 1000 Einwohner; Ungarn hält sich wacker mit 18, Sachsen rückt unmittelbar nach mit 17 1/2, Deutschland und Oesterreich bescheiden sich mit beinahe 16. Japan freilich kann sich 17 leisten, und das schon nach der officiellen Statistik; in Wirklichkeit ist Serbien noch nichts dagegen. In jenem leichtlebigen Inselreiche Ostasiens nämlich herrscht der sinnige Brauch, daß die Ehe zunächst auf Probe geschieht; nichtconvenierende Ehefrauen werden wieder zurückgestellt und derartige rasch ausgeträumte Bonneträume, wie es scheint, amtlich gar nicht in Evidenz gehalten. Ist es wahr, daß die Welt schlechter geworden ist und weniger heiratet, als in den guten alten Zeiten? Alle Welt glaubt es, doch die Göttin der Statistik schüttelt ungläubig den zahlenreichen Kopf. Die Jahre 1871 bis 1875 bilden das Heiratsmagimum fast in ganz Europa. Nicht die Welt ist schlechter, wohl aber das Leben schwerer geworden: 1876/80 zeigt daselbe Oesterreich die Heiratsziffer 15 1/2, welches 1871/76 mit 18 1/2 selbst dem ungarischen Tempo der Gegenwart vorausleitet; Ungarn freilich steht damals gar auf 21 1/2. In den letzten Jahren drückt sich die Prosperität Deutschlands wieder in einer steigenden Heiratsziffer aus: 1894 15.8, 1895 16, 1896 16.4, 1897 16.8 Neuvermählte auf 1000 Einwohner, und

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 17. November d. J. dem Generaldirector der Tabakregie Dr. Karl Kempf Edlen v. Hartentampff den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 19. November d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberfinanzrath und Vorstand des Hauptzollamtes Wien Cornelius Prónay de Tóth-Próna et Blatnicza zum Hofrath ad personam allergnädigst zu ernennen geruht.

Rniaziolucki m. p.

Der Minister des Innern hat den Ingenieur Zdenko Ritter von Limbeck zum Oberingenieur für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Der Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht hat den Religionslehrer an der Knaben-Bürgerchule in Marburg Johann Breje zum Religionslehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Marburg ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 25. und 26. November 1899 (Nr. 270 und 271) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiserzeugnisse verboten:

- «Kiteriki» vom 23. November 1899.
- Nr. 24 «Gorica» (Morgen-Ausgabe) vom 17. November 1899.
- Nr. 24 «Lounské Lidové Listy» vom 18. November 1899.
- Nr. 90 «Vote aus dem Egerthal» vom 18. November 1899.
- Nr. 22 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 16. November 1899.
- Nr. 265 «Plzeňské Listy» vom 20. November 1899.
- Nr. 44 «Československá Morava» vom 18. November 1899.
- Nr. 344 «Patria» vom 5./17. November 1899.
- Nr. 46 «Domovina» vom 17. November 1899.
- Nr. 29 «Nová Svoboda» vom 17. November 1899.
- Nr. 132 «Radikální Listy» vom 18. November 1899.
- Nr. 25 «Kladenské Zájmy» vom 18. November 1899.
- Nr. 100 «Pondělník Jihočeských Listů» vom 20. November 1899.

jedes Beutel bedeutet für ganz Deutschland an die 2600 Brautpaare, die zum gemeinsamen Lebenstanz antreten. Ist die Welt wirklich schlechter geworden?

Weiser scheint sie geworden zu sein oder zum mindesten weniger thöricht. Noch 1871 bis 1875 kamen zwölf Fälle von Männern vor, die sich noch vor ihrem zwanzigsten Geburtstage zur Ehe gedrängt fühlten, im letzten Quinquennium gab es in ganz Preußen auch nicht einen Fall so verfrühter Ehemännlichkeit. Dagegen ist in Serbien und Rußland noch jetzt über die Hälfte aller Bräute unter 20 Jahren, in Ungarn über ein Drittel, in Italien und Frankreich reichlich ein Fünftel, in Oesterreich fast 18 unter hundert, im kühlen Schweden nur 6, bei den besonnenen Schwaben gar nur 4. Auch Alter schützt vor Ehe nicht, wie männiglich bekannt. Von verspäteten Heiraten sei erwähnt, daß sich in Oesterreich von 1000 Männern über 60 Jahre durchschnittlich 17.7 noch zum Ehebündnisse entschließen, während bei den Frauen derselben Altersstufe 19.9 Fälle eines so späten Jungferntanzes zu verzeichnen sind. In Ungarn scheinen die Männer nach 60 Jahren nicht mehr so unternehmungslustig zu sein. Die Statistik verzeichnet nur 12.3 Fälle dieser Art, in Serbien gar nur einen Fall unter 1000, in Preußen 9 Fälle. In Berlin finden sich 1896 sogar vier Männer über 60 Jahre, die noch Mannes genug waren, Frauen unter 25 Jahren zu heiraten. Das Durchschnittsalter aller männlichen und weiblichen Ehecandidate von 1871 bis 1895 war in Preußen in überraschender Weise bei den weiblichen 27, bei den männlichen 29.5. Auch die anderen Länder zeigen ein ziemlich vorgerücktes Durchschnitts-Heiratsalter, so Frankreich mit 26 Jahren auf der weiblichen, mit fast 30 Jahren auf der männlichen Seite. Nach einer sehr interessanten Untersuchung des Freiherrn v. Firds sind die öffent-

Nichtamtlicher Theil.

Die amerikanischen Wahlen.

Der Ausfall der diesjährigen Herbstwahlen ist der republikanischen Partei günstiger gewesen als der demokratischen und gilt in den Washingtoner Regierungskreisen als ein vielversprechendes Omen für den nächstjährigen Präsidentschaftskampf. In Ergänzung der knappen telegraphischen Nabelnachrichten, die nach Europa abgegangen sind, dürften die nachstehenden Angaben über den Verlauf der Wahlen von Interesse sein. Massachusetts war so ausgesprochen republikanisch wie nur je zuvor. In New-Jersey wurden mehr republikanische Stimmen abgegeben als im Vorjahre, wo es seinen gegenwärtigen republikanischen Gouverneur erwählte. In Pennsylvania haben die Republikaner wie immer eine erdrückende Mehrheit. New-York erwies sich, wie ein dortiges Blatt schrieb, als ein republikanischer Felsen, allerdings mit Ausnahme der eigentlichen Stadt New-York, in der die Tammany-Maschine allmächtig ist. In Kansas waren die Republikaner stärker und die Populisten schwächer als bei den letzten Wahlen. Süd-Dakota erklärte sich für die Expansionspolitik der Regierung. Maryland, ursprünglich ein demokratischer Staat, Mississippi, wo überhaupt kein republikanischer Candidat aufgestellt worden war, Virginien, gleichfalls überwiegend demokratisch, und Nebraska, der Heimatsstaat Bryans, stimmten demokratisch. In Kentucky erheben sowohl Republikaner wie Demokraten Anspruch auf den Sieg, und eine heftige Auseinandersetzung der beiden Parteien erscheint fast unvermeidlich. Von großer Bedeutung war der republikanische Sieg in Iowa und Ohio, dem Heimatsstaate des Präsidenten Mc. Kinleys. Nach einer zuverlässigen statistischen Uebersicht verfügen die Republikaner gegenwärtig über 285 und die Demokraten nur über 162 der Electoralstimmen für die Präsidentschaftswahl. Unter diesen Umständen sehen die Republikaner der nächstjährigen Präsidentschaftscampagne mit großer Zuversicht entgegen, die Demokraten hingegen nur mit sehr gemischten Gefühlen. Die große republikanische Mehrheit in Ohio bietet dem Präsidenten eine Bürgschaft seiner Wiedernomination für die höchste Staats-

lichen Beamten zur Zeit ihrer Eheschließung im Durchschnitt sogar 33.4 Jahre alt. Am jüngsten heiraten, wie es scheint, die Bergarbeiter mit 27.5, ziemlich jung die Schneider, mit 29 Jahren. Weiblicherseits gelangt die Fabrikarbeiterin mit 24 1/2 Jahren, das Ladenmädchen und das Dienstmädchen mit 25 1/2 Jahren, die Köchin erst mit 27 1/2 Jahren zur Ehe.

Von mehrfachen Ehen verkündet uns die Statistik auch manche wunderbare Mär! So heirateten von den Berliner Neuvermählten des Jahres 1896 61 Frauen zum drittenmale, eine gar zum viertenmale. Es wird dem Laien nicht leicht sein, sich die Visitenkarte dieser Dame, welche die verschiedenen Namenswandlungen mittheilt, im einzelnen vorzustellen. Allein der männliche Muth geht doch noch weiter, denn einer von den neuvermählten Männern war schon zum fünftenmale in den Fliederwochen (143 zum drittenmale, 12 zum viertenmale)! Auch von den geschiedenen Männern verheirateten sich 9 zum drittenmale, von den geschiedenen Frauen 16. Erstheiraten waren in Oesterreich 77.4 unter 1000 Ehen, in Ungarn 75.3, in Frankreich 85.8 und überhaupt überall außerhalb Oesterreich-Ungarns mehr als 80. Die Anzahl der heiratenden Witwer und Witwen ist also in Oesterreich-Ungarn besonders groß; wir haben Talent zur Ehe. Die Statistik der Scheidungen drängt zu demselben Schlusse. Das katholische Frankreich und das vorwiegend protestantische Preußen zeigen dieselbe Ziffer: 80 auf je 100.000 bestehende Ehen; Oesterreich dagegen nur 20, Ungarn 30. Selbst bei den Großstädten dieselbe Beobachtung: Berlin hat 302, Paris 362, dagegen Wien nur 100, Budapest gar nur 45 Scheidungen jährlich, auf je 100.000 Ehen reducirt. Dagegen Kopenhagen 572! Was mag da faul sein im Staate Dänemark?

würde, sowie der demokratische Sieg in Nebraska Herrn Bryan die Nomination für die demokratische Präsidentschaftscandidatur von neuem sichert. Der Standpunkt des Herrn Bryan in der Silberfrage, der schon bei der letzten Wahl die Niederlage der demokratischen Partei zur Folge hatte, wird aller Voraussicht nach dieselbe Zerspaltung der Partei in Freunde und Gegner der freien Silberprägung nach sich ziehen, wie schon früher und auf keinen Fall zu einem demokratischen Siege führen. Andererseits haben die großen Massen der amerikanischen Bevölkerung durch ihre Abstimmung bewiesen, daß sie die Expansionspolitik der Regierung gutheißen. Unter diesen Umständen ist an die Wiederwahl Mac Kinleys im nächsten Jahre kaum noch zu zweifeln, womit gleichzeitig eine schärfere Accentuierung der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten gegenüber dem continentalen Europa eintreten dürfte.

Politische Uebersicht.

Salbach, 27. November.

Die Wiener Blätter melden von Unterredungen, die zwischen dem Minister des Innern Dr. von Koerber und dem Obmanne des Jungczechencclubs Dr. Engel zu dem Zwecke stattgefunden haben, um die Czechen zu einem Aufgeben der Obstruction zu bestimmen. Es wird hinzugefügt, daß diese Unterredungen des Ministers im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden im Ministerrathe, Grafen Clary, gepflogen wurden.

In der «Neuen Freien Presse» wird hervorgehoben, daß sowohl in deutschen als im czechischen Lager die leidenschaftliche Erregung einer ruhigeren Stimmung Platz machen müsse, wenn die Auseinandersetzung zwischen Deutschen und Czechen mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden solle. Es sei auch erforderlich, daß eine discutabile Verhandlungsbasis geschaffen werde. Die Deutschen haben eine solche im Pfingstprogramm, während die parlamentarische Vertretung des czechischen Volkes noch gar keine Verhandlungsbasis besitze. Neue Zugeständnisse an die Czechen im Berordnungswege würden die tiefste Verbitterung des gesammten deutschen Volkes in Oesterreich zur Folge haben. — Das «Neue Wiener Journal» erblickt in der Thatsache der Conversation eine Wendung zum Besseren. Es bestehen noch Fäden zwischen der Regierung und den Jungczechen, und es verdiene anerkannt zu werden, daß Graf Clary es für seine Pflicht erachte, nichts unversucht zu lassen, um seine Mission zu erfüllen.

Aus Rom meldet man, daß Staatschagminister Boselli das Finanzexposé wahrscheinlich am 28. oder 29. d. M. entwickeln werde.

Eine Meldung aus dem Haag weist darauf hin, daß die drei von der internationalen Friedens-Conferenz beschlossenen Conventionen und die drei Declarationen der Unterzeichnung seitens Deutschlands und Englands noch harren. Was das Londoner Cabinet betrifft, sei dasselbe zur Unterzeichnung bereit, falls die Mächte den Vorbehalt Englands bezüglich des die Genfer Convention auf den Seekrieg ausdehnenden Artikels 10 der Haager Convention acceptieren. Die Zustimmung der anderen Mächte zu dieser Reserve könne als unzweifelhaft angesehen werden.

Nach einer Meldung aus Paris wird die vielfach verbreitete Vermuthung, als ob das Anlaufen mehrerer syrischer Häfen durch das fran-

zösische Mittelmeergeschwader auf heimliche Absichten Frankreichs bezüglich Syriens hindeuten würde, an kompetenter Stelle als durchaus irrtümlich erklärt. Diese Auffassung habe nur der unzutreffenden Annahme entspringen können, daß man es bei diesem Vorgange mit einer neuen Erscheinung zu thun habe. Thatsächlich finden sich aber regelmäßig in Zeiträumen von zwei, drei Jahren französische Geschwader in den syrischen Gewässern ein, da dies im Hinblick auf die Stellung, die Frankreich zur katholischen Kirche in Syrien seit Jahrhunderten einnimmt, als wünschenswert erscheine. Der jüngste Besuch französischer Schiffe in Syrien habe nur dieser Tradition entsprochen und demgemäß jetzt ebensowenig wie früher der Pforte zu irgendwelcher Beunruhigung Anlaß geboten. — Des ferneren wird von unterrichteter Seite versichert, es sei in keinem Augenblicke beabsichtigt gewesen, daß Admiral Fournier sich auf einem der großen Panzerschiffe der unter seinem Commando stehenden Flotte behufs Abstattung des üblichen Besuchs nach Constantinopel begeben. Wie stets bei solchen Anlässen, habe man vielmehr die Entsendung des französischen Stationschiffes in die Dardanellen behufs Aufnahme des Admirals vom Anfang in Aussicht genommen, so daß kein Anlaß zu einem Ansuchen um die Bewilligung der Durchfahrt eines französischen Kriegsschiffes durch die Meerengen vorlag.

Nach einer Meldung aus Petersburg bedeutet das demnächst erfolgende Wiedereintreffen des russischen Geschäftsträgers in Belgrad, Herrn Mansurow, auf seinem Posten nicht eine Wendung in dem Sinne, als ob seine Rückkehr bisher überhaupt zweifelhaft gewesen wäre. Dies sei durchaus nicht der Fall, der Zeitpunkt seiner Rückkehr sei vielmehr durch den Endtermin seines nunmehr abgelaufenenurlaubes in voraus festgestellt gewesen. Herr Mansurow wird in Belgrad in der nächsten Woche ankommen.

Nach einer Meldung aus Bukarest dürfte sich der dortige russische Militäragent, Oberst Leontowitsch, der bekanntlich auch der russischen Gesandtschaft in Belgrad attachiert ist, demnächst für einige Zeit nach der serbischen Hauptstadt begeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Friedensfürst Franz Josef.) Aus Paris meldet man: Der Vorsitzende der Colonialcommission der französischen Kammer pries bei einer Besprechung der Weltlage den Kaiser und König Franz Josef. Seine Persönlichkeit setze den disjunctiven Bestrebungen der Nationen in Oesterreich-Ungarn ein Ziel und bilde den Einheitspunkt inmitten der sich bekämpfenden Völker, so daß der innere Frieden in Oesterreich-Ungarn, welcher auch nach außen von Bedeutung sei, gewahrt erscheine.

— (Ein grauenvoller Selbstmord.) Aus Berlin wird vom 25. d. M. gemeldet: Einen grauenvollen Selbstmord beging gestern morgens bei einem Gastwirt in der Marienstrasse die dort bedienstete fünfzehnjährige Elfriede Helwig, indem sie sich im Keller bis aufs Hemd entkleidete, dieses mit Petroleum tränkte und sich dann bei lebendigem Leibe verbrennen ließ, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben. Die stark verkohlte Leiche wurde erst mittags von einer Hausbewohnerin aufgefunden. Die Unglückliche, welche wegen eines Nervenleidens wiederholt in Spitalsbehandlung gestanden ist, vollführte die Schreckensthat offenbar in einem Wahnsinnsanfall.

es vorgezogen habe, zu Hause zu bleiben, anstatt an dem Feste theilzunehmen. Sowie er nun dagegen gehört hatte, daß Inna mit ihrem Pflegevater zusammen nach dem Tanzplaz gekommen sei, ließ er die scharf blickenden Augen gleich wieder suchend umherlaufen; aber umsonst, er vermochte das junge Mädchen nirgends zu entdecken.

«Warum suche ich sie denn eigentlich?» fragte er sich schließlich. «Was hat das für einen Zweck?»

Er drehte der Wiese den Rücken und es sah so aus, als ob er ins Schloß zurückkehren wollte. Plötzlich jedoch wandte er sich nach rechts und schlenderte an den Hofgebäuden entlang, in deren Schatten verliebte Pärchen kosteten, die alle er mit kurzem, prüfendem Blick streifte.

«Auch hier ist sie nicht!» murmelte er und athmete gleichzeitig tief, wie erleichtert auf.

Langsam gieng Gregor Gregorowitsch weiter und hatte bald die einsam stehende Linde erreicht, welche ihre Aeste beinahe bis zum Erdboden herabhängen ließ.

Den Rücken gegen den mächtigen Stamm gelehnt, sah er durch das Blättergewirr hindurch nach dem Tanzplaz hinüber, auf welchem sich unter hellem Zauchzen und fröhlichem Lachen unermüdblich die schmucken Burschen mit ihren Mädchen drehten.

Da kam plötzlich jemand mit leichten, zögernden Schritten um die Linde herum, und eine weiche Stimme flüsterte:

«Mein Bruder Gregor, ich zürne dir nicht mehr!»

— (Das Grab im Meere.) Auf der «Regina Margherita», die soeben aus Brasilien in Genua eingetroffen ist, hatte sich auch der in Mendoza ansässige Genueser Weinhändler und dreißigfache Millionär Antonio Tombe eingeschifft, da er erkrankt war und in seiner Heimat sterben wollte. Er hatte für den Fall seines Todes auch drei Särge mit sich geführt. Er starb jedoch während der Ueberfahrt, und obwohl seine Familie dem Capitän 100.000 Lire zahlen wollte, damit man die Leiche nach dem nächsten Landungsplaz bringe, ließ er sie dennoch, da es so Vorschrift ist, ins Meer versenken.

— (Schach und Salta.) Dem altherwürdigen und edlen Schachspiel ist ein scharfer Concurrent entstanden in einem neuen Spiele, das jetzt von Hamburg aus seinen Siegeslauf durch die Welt antritt. Ist Schach das bewundernswürdigste Product kühnen Menschengistes aus fernster Zeit, so ist — nach Professor Schubert, der bereits eine interessante Abhandlung über das neue Spiel geschrieben hat — «Salta» das geistreichste Brettspiel der Gegenwart. Wie das Schach kann auch «Salta» als eine Art Kriegsspiel angesehen werden. Nur bietet «Salta», mit 30 durch Sonnen, Monde und Sterne gekennzeichneten Steinen auf hundert Feldern gespielt, eine weit größere Anzahl von Combinationen als Schach, zumal sämtliche Steine, auch die geschlagenen, d. h. übersprungenen, beim «Salta» bis zum Schluß der Partie auf dem Brett bleiben; andererseits sind die Spielregeln des «Salta» weit einfacher als beim Schach.

— (Ein guter Magen.) Ein russisches Blatt erzählt von einem Bauern Namens Jegor Pfanikow, der bei seinen Mitbürgern wegen seiner phänomenalen Gefräßigkeit «großes Interesse» erweckt. Er wird zu jeder «großen Mahlzeit» eingeladen, wo er unglaubliche Sachen leistet. Die beste Nummer in seinem Programm war unlängst folgende. Pfanikow hatte einen Hahn mit Eingeweiden und Federn aufgeessen, trank darauf eine Flasche Brantwein und vertilgte dabei die Flasche selbst, indem er das Glas laute wie Pferde das Heu. Die Zuschauer, meistens Kaufleute, waren darüber so «entzückt», daß sie ihm für die Leistung vier große Brote schenkten, die Pfanikow ebenfalls sofort auffraß.

— (Ein erdbebensicherer Palast.) In Chicago wird augenblicklich ein stählerner Palast, der absolut erdbebensicher sein soll, gebaut. Vor längerer Zeit kam eine Anfrage von Japan, ob es möglich sei, ein großes und starkes Gebäude so zu construieren, daß es heftigen Erdbebenstößen gegenüber genug Widerstand besäße, um nicht zusammenzustürzen. Mehrere Ingenieure in Chicago entwarfen einen Constructionsplan und sandten ihn nach Japan. Einer derselben, dessen Ausführung die Kleinigkeit von zwölf Millionen Mark kosten soll, wurde acceptiert, und dem Architekten wurde mitgetheilt, daß das projectierte Haus zum Palaste des Kronprinzen von Japan bestimmt sei. Die Arbeit wurde angefangen, und die einzelnen Theile des Hauses gehen nach ihrer Fertigstellung nach Japan, um dort zu einem Ganzen zusammengefügt zu werden. Der Palast soll vollkommen aus Stahl bestehen und die Form eines großen Kastens haben; gegen gewöhnliche Erdbebenstöße ist er vollständig gesichert und kann höchstens zu Schaden kommen, wenn ein Stoß den ganzen Palast umkippen würde.

— (Amerikanische Galanterie.) Die Bewohner der Vereinigten Staaten von Nordamerika begnügen sich nicht damit, die Künstlerinnen, die ihren Beifall erregt haben, mit Gold und Blumen zu überhäufen. Ihr Enthusiasmus geht viel weiter. Sie haben der Londoner Beauty Mrs. Langtry nach einer Tournee

Er fühlte, wie ein heißer Mund sich auf seine herabhängende Hand presste, und wandte sich jäh zur Seite, aber blitschnell schlüpfte eine geschmeidige Gestalt zwischen den Aesten hindurch auf den Rasenplatz hinaus und tauchte gleich darauf im Schatten der Holzgebäude unter.

«Inna!» rief Deljanow halblaut, aber es erfolgte keine Antwort.

Da trat auch er unter dem Baume hervor.

«Ob wohl einer der Burschen dort sie heute beim Tanz in den Armen gehalten hat?» dachte Deljanow, nach dem Festplaz hinüberblickend, über welchem der dunkle, streng riechende Rauch der brennenden Theertonnen lagerte. «Ja, warum sollte sie denn nicht tanzen?» setzte er gleich danach halblaut hinzu, und seine offene Stirn schien eine Wolke zu verbüffern. «Sie ist ja so blutjung und noch so lebensfroh!»

Ganz athemlos von dem schnellen Laufen, kam Inna zu Hause an und schlüpfte sogleich in ihr Schlafkammerchen, Aglaja Nikolajewna nur flüchtig «Guten Abend» zurufend.

«Ob man schon wieder gewagt hat, sie zu beleidigen?» dachte die Kartschenko. «Irgend etwas muß vorgefallen sein, das ist ganz gewiß! Sie wird geweint haben, und damit ich nichts davon sehe, stürmt sie wie ein Wirbelwind an mir vorüber!»

Sie erhob sich und betrat die Kammer.

Inna hatte bereits das Kleid abgeworfen und sah im kurzen Röckchen, die Füße übereinandergelegt, auf

Windkinder.

Roman von G. Raß.

(31. Fortsetzung.)

«Nun, vielleicht gefällt mir wirklich die eine oder die andere von ihnen so gut, daß ich mich ein paar-mal mit ihr im Kreise herumdrehen,» meinte Gregor Gregorowitsch, auf den scherzhaften Ton, den seine Mutter anschlug, eingehend.

«Höre, Gregor,» sagte Martha Petrowna, ernst werdend, «ich habe durchaus nichts dagegen, wenn du an dem Feste theilnimmst, indes glaube ich kaum, daß Dofia es gerne sehen würde.»

«Möglich,» meinte er trocken, «doch da ich nie danach gefragt habe, ob das, was ich thue, Dofia Antonowna angenehm oder unangenehm ist, so werde ich es selbstverständlich diesmal auch nicht thun. Ich wäre ja auch einammerlappen und kein Mann, wenn ich, ein in den Dreißigern stehender Mensch, mich einer jungen Dame unterordnen wollte, die noch dazu nach stark verschrobenern Grundsätzen zu handeln beliebt und auch durchaus verkehrte Ansichten vom Leben hat.»

Er geleitete Martha Petrowna die Treppe hinauf; dann verabschiedete er sich von ihr, und gieng nach dem Tanzplaz zurück.

Dort angekommen, näherte Gregorowitsch sich einer Gruppe von sieben, acht Männern. Als er Marty Kartschenko unter ihnen erblickte, erkundigte er sich bei demselben, da er vorhin vergebens nach Innas hellblondem Köpfcgen umhergesehen hatte, ob das Mädchen

derselben durch Amerika zu Ehren zwei Städte gegründet, eine in Texas, die andere in Kalifornien. Letztere erhielt den Namen Langtryville. Um ihre Anerkennung zu zeigen, wollte die englische Schauspielerin der Stadt einen öffentlichen Brunnen schenken, doch sie mußte auf diese Idee verzichten, da die Langtryviller ihr antworteten, daß Wasser das einzige wäre, was die Einwohner von Langtryville noch nie getrunken hätten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Wir haben die grausame Digeunerromantik des auf brutale Bühneneffekte berechneten Schauspielers «Die Hochzeit von Baleni» seinerzeit, und zwar mit sehr guten Kräften, sattfam genossen und uns durchaus nicht nach Erneuerung dieses zweifelhaften Genußes gesehnt. Das Publicum schien offenbar gleicher Ansicht zu sein, denn das Haus war sehr schwach besucht. Die dramatische Literatur ist überreich an besseren Komödien, die moderne Dichtung birgt noch viele Schätze, die gehoben werden wollen, so daß hauptsächlich nur dann eine Begründung dafür besteht, derlei Sensationsstücke wieder ans Tageslicht zu fördern, wenn die Besetzung der Hauptrollen durch Schauspieler virtuosen das Interesse auf diese vereinigt. Die Gestalten in der «Hochzeit von Baleni» sind auf den Effect hin gesehene, mit Berechnung construierte Figuren, die nur zwischen Bühne und Rampe ein künstliches Scheinleben führen. All die Menschen, die da auftreten, besitzen keinen echten dramatischen Pulsschlag, ihre Handlungsweise, sobald es zu einer wirklichen Handlung kommt, ist nur künstlich gemacht, theatralisch unwahr. Am gelungensten ist noch die effectvolle Gerichtsscene im letzten Acte, die freilich auch durch den komödienhaften Schluß um ihren Wert gebracht wird. Es läßt sich andererseits nicht leugnen, daß Ganghofer und Brociner geschickte Theatraliker sind, welche die Gestalten in dramatisch effectvoller Weise gegeneinander auspielten, und die Rollen des «dämonischen Blutweibes» Santa sowie des schurkischen Staatsanwaltes Tschuku können in diesem Sinne wirkungsvoll auf den äußeren Effect hin ausgebeutet werden. Den denkenden Zuschauer wird ihr tragisches Geschick aber ebenso gleichgültig lassen, wie das des charakterlosen Jonel oder jenes der verliebten Pia. Die dämonische, glutvolle Salonzeugin spielte Fräulein Kadlé mit ihrer ganzen bewährten schauspielerischen Routine und jenem großen Eifer, den wir stets an der fleißigen Darstellerin lobten. Sie beherrscht die Kunstgriffe ihres Metiers, aber all die Fehler, die wir in anderen Rollen ausstellen mußten, hasteten ihr gestern in noch höherem Maße an. Jedem, der jahrelang, tagein tagaus auf der Bühne steht und von Schauspielern umgeben ist, fliegt die Routine, die nichts anderes als die langsame Gewöhnung an die dem Neuling fremde Coullissenatmosphäre ist, an. Aber die wahre Kunst besteht in der geistigen Durchdringung der Rolle, Menschen menschlich-natürlich darzustellen. Das Publicum anerkannte übrigens die Verdienste von Fräulein Kadlé und spendete ihr nach den Actschlüssen Beifall. Ein braves, fleißiges, in der Operette und im Schauspiel verwendbares Mitglied, Herr Wilhelm mi, gab den Staatsanwalt Tschuku. Die Verwendbarkeit und der Fleiß bedingt freilich noch lange nicht den Künstler, der gleichsam in die dichterische Gestalt hinüberfließt. Herr Wilhelmi spielte den «dämonischen» Schurken mit einer gewissen Bonhomie, welche der am besten charakterisierten Figur des Stückes jedes Interesse benahm, denn auf der Bühne sind in solchen Stücken die

dem Rande ihres Bettes, unausgesetzt in die Flamme eines Lichtstumpfchens starrend, das neben ihr auf einem hölzernen Schemel stand.

«Was? Gregor Gregorowitsch?» fragte Aglaja Nikolajewna.

«Ja, Gregor!» murmelte Inna, ohne die Augen von dem Flämmchen abzuwenden.

«Also er hat dich beleidigt? Nun, er soll mir unter die Hände kommen!» murmelte die Kartschenko grimmig.

Sie ließ sich neben Inna auf dem Bettrande nieder, legte einen Arm um ihre Schultern und blickte ihr forschend ins Gesicht. Als sie aber statt schmerzverzerrter Züge ein von stiller Freude verklärtes Antlitz vor sich sah, sprang sie wie erschrocken auf und stammelte:

«Was hat das zu bedeuten? Was?»

«O, Mütterchen!» sagte Inna, die gefalteten Hände gegen die Brust pressend und Aglaja Nikolajewna gleichsam verklärt anblickend, «für Gregor holte ich die Sterne vom Himmel herab, wenn er es wollte!»

Die Kartschenko stand da wie erstarrt; endlich faßte sie sich, trat auf Inna zu und sagte liebevoll wie immer:

«Lege dich nieder und versuche zu schlafen; das wird wohl das Beste sein, mein Herzblatt. Ich halte es übrigens für einen ganz sündigen Gedanken, die Sterne vom Himmel herabholen zu wollen! Bete recht fleißig zu deinem Schutzpatron, damit er dich vor Unsechungen bewahre!»

(Fortsetzung folgt.)

Böswichter interessant, die guten Menschen langweilig. Für ihre gut abgetönten Leistungen gebührt Herrn Hubel und Fräulein Petrowits warme Anerkennung. Herr Swoboda charakterisierte den alten Zigeuner sehr wirksam und erzielte auf offener Scene Applaus. Von den anderen Nebenpersonen verdient Herr Bass hervorgehoben zu werden, der einen Freisassen wirksam in Ton und Spiel gab. Rühmend sei das ergreifende Violinsolo erwähnt, das ein unsichtbarer Künstler aus dem Hintergrunde der Bühne ertönen ließ. Wenn das Stück auch keine tiefere Theilnahme erwecken konnte, so war die Gesamtauführung doch eine sehr gute, und nur ihr ist es zu verdanken, daß die Klippen, namentlich des letzten Actes, glücklich umschifft wurden.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Die morgen stattfindende Aufführung der Operette «Prinz Methusalem» von Johann Strauß findet als ungerade Vorstellung statt, womit den Logenhabern der ungeraden Tage Ersatz für den am 8. d. M. ausgefallenen Abend geboten wird. Von nun an finden die Vorstellungen wieder in abwechselnder Folge statt. — Am Freitag gelangt über vielseitigen Wunsch die mit so großem Beifall aufgenommene Schwanknovität «Flitterwochen» zur Wiederholung. — Für Sonntag wird der neue Schwank «Die Löwenbraut», welcher überall mit großem Lacherfolg in Scene gieng, vorbereitet.

(«Die Meisterfinger» in Wien.) In der Hofoper wurden vorgestern zum erstenmale Richard Wagners «Meisterfinger» ungekürzt zur Darstellung gebracht. Die Vorstellung dauerte von halb 7 Uhr abends bis 12 Uhr mitternachts. Sie wickelte sich jedoch nicht ungestört ab, da bei den Segnern des Directors Mahler ein Sturm der Entrüstung losbrach, als Mahler am Dirigentenpulte erschien. Ein Rischen und Lärmen durchtobte das Haus, und die Freunde Mahlers, die durch ihre schüchternen Hochrufe versuchten, für ihn Partei zu nehmen, wurden niedergeschrien. Diese Kundgebungen wiederholten sich im Laufe des Abends noch öfter, doch konnte die Vorstellung ihren Verlauf nehmen.

(Wladimir Levec: «Pettauer Studien».) Untersuchungen zur älteren Flurverfassung, II. Abtheilung. Mit einer Kartenflizze. So lautet der Titel einer wirtschaftsgeschichtlichen Abhandlung, die als Separatabdruck aus dem XXIX. Bande der Mittheilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien in diesen Tagen erschienen ist und deren I. Abtheilung seinerzeit in unserem Blatte kurz angezeigt wurde. Der Verfasser untersucht darin auf Grund archivalischer Quellen die Besiedelung und die wirtschaftlichen Verhältnisse von 38 Catastralgemeinden des Draufeldes und gelangt zum Resultate, daß dasselbe seinerzeit nach Königshufen vermessen wurde und daß das ganze Draufeld zwischen Marburg und Pettau gerade 500 Königshufen zu 47.3722 ha umfaßt. Noch um die Zeit von 1265 bis circa 1300 wurde daselbst sehr extensiv gewirtschaftet. Die Wirtschaftsform dürfte Waldfeldwirtschaft gewesen sein, die viele Niederwälder mit Heidekraut (Beidelweide) im Gefolge hat. Dagegen finden wir neben ziemlicher Viehzucht auch ausgebehnte Bienenzucht, während der Ackerbau theilweise in den Hintergrund tritt. Der Beginn einer intensiveren Bewirtschaftungsweise des Draufeldes und die Festsetzung der heutigen Gemarkungsgrenzen sind frühestens in die erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts zu setzen. Eine abschließende Darstellung der Ergebnisse der kartenmäßigen Forschung verspricht der Verfasser in der III. Abtheilung seiner «Pettauer Studien» liefern zu wollen.

(«Illustrierter Klagenfurter Haus- und Geschäfts-Adresskalender».) Dieser im Verlage von Ferdinand v. Kleinmayr in Klagenfurt erscheinende Kalender liegt uns nun für das Jahr 1900 im 53. Jahrgange vor. Der Kalender weist einen ungemein reichhaltigen Inhalt auf, so daß er für alle Bewohner Kärntens geradezu unentbehrlich erscheint. Aber auch unseren hierländischen Firmen dürfte er als verlässliches Geschäfts- und Adressbuch vortreffliche Dienste leisten. — Preis 1 K.

(«Glashena Zora».) Das fünfte Heft dieser vom Director Fr. Gerbic herausgegebenen musikalischen Monatschrift enthält Männerchöre und gemischte Chöre von Ferd. Juvanec, Josef Pavčić, Dr. Benjamin Jpavec, Aug. Leban, J. Bartl und A. Sachs. Dieselben werden ohne Zweifel den slowenischen Gesangsvereinen willkommen sein.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Audienz.) Herr Landeshauptmann Otto von Detela wurde gestern von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

(Vom Postdienste.) Der k. k. Steueramts-Praktikant Friedrich Tomazič in Laibach wurde zum Postpraktikanten ernannt. Die erledigte Expedientenstelle bei dem k. k. Post- und Telegraphenamte in Hoteberchitz wurde der Hausbesitzerin Johanna Stepic in Idria verliehen. — Am 1. d. M. wurde das k. k. Post- und

Telegraphenamte in Domschale mittelst einer zweiten Fußbotenpost mit dem gemischten Zuge Laibach-Stein Nr. 2157 in Postverbindung gesetzt. — Infolge gemachter Wahrnehmung, daß seitens einzelner Bezirkskrankencassen portofreie Schreiben im Verkehre mit den Gemeindebeamten zur Aufgabe gebracht werden, wurden die k. k. Postämter angewiesen, etwaige als portofrei bezeichnete Sendungen der Bezirkskrankencassen im Sinne der bestehenden Vorschriften zu behandeln, da dieselben Correspondenzen die Portofreiheit vorschriftsgemäß nicht gebührt.

(Bei der hiesigen k. k. Tabak-Hauptfabrik) wurde die Hausbahn (schmalspurige Rollbahn) um 280 m verlängert. Diese kürzlich fertiggestellte Arbeit wird am 30. d. M. der technischen Collaudierung unterzogen werden.

(Der Laibacher Bicycle-Club) veranstaltet am Samstag den 2. December für seine Mitglieder und deren Familien in der Casino-Glashalle einen zwanglosen Familienabend mit Vorträgen der eigenen Clubkapelle, heiteren Vorführungen und Coupletgefängen. Der Beginn des Unterhaltungsabendes ist auf 8 Uhr festgesetzt, der Eintritt ist frei. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Die Mitglieder der befreundeten Vereine sind herzlich willkommen.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet für seine Mitglieder am 7. December abends um 9 Uhr in der Casino-Glashalle eine Kaufsneipe, welche mit fesselnden Vorträgen ausgestattet sein wird. Der Kneippvorsitzende ersucht uns weiters, mitzutheilen, daß die Beantwortung der ausgesendeten Fragebogen möglichst rasch, jedenfalls aber bis zum 30. d. M. erfolgen soll, damit die vorbereitenden Arbeiten abgeschlossen werden können. — Die alljährlich übliche Weihnachtskneipe mit Christbaum und gegenseitiger Bescherung wird am 23. December stattfinden; für die in großem Umfange geplante «Jahresfeier» haben die Gesangsproben auch schon begonnen.

(Stimme aus dem Publicum.) In den Straßen fast aller Stadttheile wurde irgend eine Verbesserung des Trottoirs vorgenommen, und nahezu überall sind die Kugelsteine verschwunden oder wurden zumindest neu gelegt. Nur jener Theil des Stradišče (der früheren Burgstallgasse), wo die Hilschergasse einmündet und gegen die Gorupstraße weiterführt, befindet sich in einem derartigen Zustande, daß ein Ueberstreifen jenes Wegstückes bei nur theilweiser Bereisung sehr gefährlich wird. Die städtischen Pflasterer sollten sich wohl einmal der dortigen Kugelsteine erbarmen und selbe wenigstens gerade stampfen.

(Die Baugründe an der Römermauer) wurden dem Vernehmen nach im heurigen Sommer in größerem Umfange parcelliert. Für die nächste Zeit wurde daselbst der Bau mehrerer größerer Objecte in der Richtung der Gorupgasse in Aussicht genommen. Desgleichen soll in der Begagasse das Haus Nr. 10 demoliert und daselbst ein neues Gebäude aufgeführt werden.

(Unterhaltungsabende des Gesangsvereines «Ljubljana».) Der genannte Verein veranstaltet im Laufe der Winterjaison Gesangsabende in der zweiten Hälfte des December, am Christabend und am Silvesterabend. In der zweiten Jännerhälfte soll ein Tanzfränzchen, am 4. Februar ein Maskenball stattfinden.

(Jahres-Viehmarkt in Sittich.) Auf den am 25. d. M. in Sittich stattgefundenen Jahres-Viehmarkt, einen der größten Märkte Unterkarntens, wurden insgesamt über 1000 Stück Ochsen und Kühe aufgetrieben. Insbesondere war der Handel in Ochsen sehr reger, da viele fremde Käufer aus Baiern, Tirol, Mähren und Steiermark auf dem Markte erschienen waren und circa 400 Stück Ochsen und Kühe aufkauften. Namentlich Mastochsen aus dem Temenitzthale, wo die Viehzucht von den Landwirten sehr rationell betrieben wird, erzielten hohe Preise (350 bis 400 Gulden das Paar) und fanden bei den aus Tirol und Steiermark erschienenen Viehläufern reißende Abnahme. Von den aus Mähren und Baiern erschienenen Viehhändlern wurde zumeist Zuchtvieh gekauft, welches auch gute Preise erzielte. Der Handel mit heimischen Kühen war nahezu belanglos. — ik.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 9. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tomischel wurden Johann Mavc aus Tomischel zum Gemeindevorsteher, Johann Modic aus Bröst, Simon Pundach aus Tomischel, Johann Krasovec aus Bröst, Johann Kraljič aus Bröst und Franz Bolek aus Seedorf zu Gemeinderäthen gewählt.

(Schwurgerichtsverhandlung.) Am 25. d. M. fand unter Vorsitz des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Ludwig Golia die Schwurgerichtsverhandlung gegen den in Agram geborenen und in der Gemeinde Weinitz, Bezirk Tschernembl, zuständigen, gemeingefährlichen Dieb und Einbrecher Matthias Rogina statt. Als öffentlicher Ankläger fungierte Herr k. k. Staatsanwalt Raimund Schwingner, als Verteidiger Herr Dr. Wladimir Jitel. Rogina, wegen Diebstahles bereits dreimal vorbestraft, entsprang, als er im vorjährigen Sommer zum Verhöre vor den Untersuchungsrichter nach Rudolf-

wert escortiert wurde, dem ihn begleitenden Gefangenenaufseher, indem er gegen den Gurkfluss zu entließ, während der Flucht die Oberkleider auszog, dieselben auf den Rücken festband, sich in die Gurl stürzte und den Fluss übersehte, um sodann im Nagovoivalde zu verschwinden. Im Laufe des heurigen Sommers waren in den Bezirken Tschernembl und Rudolfswert zahllose Diebstähle vorgekommen, welche zufolge ihrer eigenartigen Ausführung von ein und demselben Individuum verübt worden zu sein schienen. Erst am 24. September d. J. gelang es, wie bereits seinerzeit berichtet, des Uebelthäters in der Person des Rogina im Gasthause des Herrn Jakše in Randia bei Rudolfswert habhaft zu werden. — Zur Verhandlung waren 30 Zeugen und 39 Privatbetheiligte erschienen. Auf der Anklagebank saß wohl selten ein so raffinierter Gauner wie diesmal. Rogina hatte alles gestohlen, was ihm unter die Hände kam und leicht fortzubringen war. Bargeld, Selschfleisch, Würste, Schmalz und Eier verschmähte er niemals; ebenso gerne nahm er aber auch Taschenuhren, Broschen, Unschlittkerzen, Ringe und alte Regenschirme, Ohrgehänge und Siegelack, Salz, Brot und Brantwein, Männer- und Frauenschuhe, Leintücher, Schusswaffen, Seidentüchel, Pfannen u. Vor dem Diebstahle orientierte er sich vor allem, in welchen Verstecken die Landleute die Schlüssel zu ihren Zimmern, Hausdüren, Kleidertruhen und Kammern aufzubewahren pflegten, und richtete darnach die Ausführung seiner Diebstähle ein. Konnte er der Schlüssel nicht habhaft werden, so brach er die Thüre ein. Insbesondere bei Nacht bethätigte er sein Diebstalent in geradezu erstaunlicher Weise. Er war imstande, in einer und derselben Nacht sämtlichen Häusern der Ortschaft Besuche abzustatten. Hierbei gieng er stets barfüßig ans Werk. Rogina pflegte vor allem die Sonntagskleider der Leute zu untersuchen, um sich das in den Taschen etwa vorhandene Bargeld anzueignen. Oft stahl er den Hausleuten die Dienstbotenbücher, in der Meinung, es seien Sparcassbüchel. An Sonn- und Feiertagen erwies sich sein Geschäft zumeist als sehr erträglich, da ja die Bauern an solchen Tagen mehr oder weniger Bargeld mit sich zu tragen pflegen. War derjenige, den sich Rogina zu bestehlen vorgenommen hatte, vor dem Schlafengehen gar angeheitert, dann konnte derselbe am nächsten Morgen nach seinem Gelde vergeblich suchen. Rogina zeigte während der Schwurgerichtsverhandlung nicht die geringste Reue, vielmehr gab er seine Diebstreiche mit einem Galgenhumor zum besten, der die Zuhörererschaft öfters in Heiterkeit versetzte. — Die Geschworenen (Obmann Herr Alexander Wutschker aus Unterbrejowitz) bejahten alle 29 Schuldfragen. Matthias Rogina wurde, wie gestern gemeldet, zu sechs Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Kurz vor dem Urtheilspruche that er den Ausspruch: «Je länger ich im Kerker sitzen werde, desto ausgebildeter in verschiedenen Lumpereien werde ich sodann in Freiheit gesetzt werden.» Die Schwurgerichtsverhandlung wurde um 11 Uhr nachts zu Ende geführt. Damit erscheint die diesjährige Session abgeschlossen.

(Neues Postamt.) Am 1. December tritt in Döbernik, politischer Bezirk Rudolfswert, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt, als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetze mittelst der zwischen Treffen und Seisenberg täglich einmal verkehrenden Postbotenfahrt erhalten wird.

(Ein rabiatere Fuhrmann.) Am 22sten d. M. wurde der durch den Markt Treffen mit der Peitsche schnalzende Fuhrmann Michael Eiler aus Sanct Ruprecht von dem dortigen Gendarmerieposten-Commandanten ob dieser Unzukömmlichkeit zur Rede gestellt. Hierüber gerieth der Fuhrmann derartig in Wuth, daß er in Gegenwart des Gendarmen die Peitsche sammt dem Stiele in mehrere Stücke zerschnitt.

(Unfall.) Am 25. d. M. vormittags verunglückte der achtzehnjährige Georg Gačnik in der Parketenfabrik des Herrn J. Golevšek in Treffen, indem ihm die Circularsäge die beiden Mittelfinger der rechten Hand am zweiten Gliede abschnitt. Der Verunglückte trägt am Unfälle selbst die Schuld, da er aus Wuthwillen an der Säge sich zu schaffen machte. Gačnik befindet sich in ärztlicher Behandlung.

(Abgängig.) Wie man aus Gottschee mittheilt, hat sich am 13. August l. J. die Kaislerin Magdalena Jonke aus Kletsch, Gemeinde Malsgern, während der Abwesenheit ihres Ehegatten vom Hause entfernt und ist bisher noch nicht zurückgekehrt. Magdalena Jonke war bei ihrer Entfernung mit einem gelbgestreiften Barcentmittel, ebensolcher Jacke und mit einem gestreiften Dgfordhemde bekleidet; am Kopfe trug sie ein gelbes Tüchel und war barfüßig. Dieselbe ist 58 Jahre alt, von kleiner Statur, corpulent und ist etwas schwachsinzig.

(Ein schreckliches Verbrechen.) Vor einigen Tagen wurden in Batarac zwei Zigeuner und eine Zigeunerin verhaftet. Dem einen Zigeuner gelang es zu entkommen, während der zweite Zigeuner und die Zigeunerin dem Gemeindefest in Sukal übergeben wurden. Die Zigeunerin wurde eines Bedürfnisses halber in den Hof geführt, und als man nach ihr den Abort untersuchte, fand man in demselben einen goldenen Ring,

eine Uhr, ein neues Gewand, mehrere Tücher und in einem Sack zwei Kinderköpfe, der eine von einem etwa drei Monate alten, der zweite von einem etwa vierzig Tage alten Kinde stammend. Dafs hier ein furchtbares Verbrechen vorliegt, steht außer Zweifel; die diesbezüglichen Nachforschungen wurden bereits eingeleitet.

(Bezirksstraßen-Erweiterung Sairach-Unterloitsch.) Die neue, von Loitsch bis zur Sairacher Grenze bereits angelegte Straße soll, wie wir vernehmen, im nächsten Jahre auch in der weiteren Strecke gegen Sairach durchgeführt werden.

(Pettauer Marktbericht.) Der gestrige Auftrieb betrug: 278 Pferde, 360 Ochsen, 666 Kühe und 205 Stück Jungvieh. Die nächsten Schweinemärkte finden am 29. d. M. und am 6. December, der Großviehmarkt am 6. December statt.

Neueste Nachrichten.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Original-Telegramm.)

Wien, 27. November. Im Einlaufe befindet sich der Bericht der Quotendeputation, der Gesekentwurf, betreffend die Beitragsleistung zu dem Aufwande für die gemeinsamen Angelegenheiten, sowie ein Gesekentwurf, betreffend die Verlängerung der Geltungsdauer des Recrutencontingents für 1900.

Abg. Dobernig fordert in einer Interpellation die Beschränkung der Confiscationspraxis sowie die Vorlage eines neuen Pressgesetzes.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über, d. i. Fortsetzung der Debatte über die Ausgleichsvorlagen.

Abg. Biankini erklärt, er und seine Partei könnten weder als Slaven, noch weniger als Kroaten, für die Ausgleichsvorlagen stimmen. Er erhebt heftige Vorwürfe gegen Ungarn und den Dualismus, bespricht die Beziehungen Dalmatiens zur Gesamtmonarchie und sagt, Oesterreich müsse nicht bloß mit Ungarn, sondern auch mit Kroatien in Ausgleichsverhandlungen treten. Weil dies nicht geschehe, entbehren die bisherigen Verhandlungen der gesetzlichen Basis. Redner bespricht die Unterdrückung der fremden Nationalitäten in Ungarn und meint, nur der Föderalismus könne die Monarchie retten.

Abg. Biankini schloß seine Rede in kroatischer Sprache unter lebhaftem Beifalle seiner Parteigenossen und der Jungcechen um 4 Uhr 20 Minuten. Es sprach sodann der Socialdemokrat Berner. Hierauf nimmt das Haus Schluß der Debatte an. Zum Generalredner pro wurde der Czeche Mastalka und contra Kaiser gewählt. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

Abg. Groß fragt wegen Aufnahme czechischer Schriftstücke ins stenographische Protokoll an. Der Präsident erwidert, jeder, der der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig sei, dürfe in seiner Muttersprache interpellieren; ebensowenig habe der Präsident das Recht, jemand zu verbieten, in seiner Muttersprache Reden zu halten. (Beifall bei den Czechen.) Nächste Sitzung morgen. Abg. R. v. Berks interpelliert wegen Schutz der slavischen Richter in Ausübung ihres Amtes.

Wien, 27. November. Der heute im Abgeordnetenhause vorgelegte Bericht der Quotendeputation enthält eine Darstellung der Verhandlungen zwischen den beiden Deputationen und sagt zum Schluß: Zu dem Mangel bestehender Grundzüge über die Festsetzung des Beitragsverhältnisses gesellte sich auch die Thatsache, daß jetzt nicht einmal eine Vereinbarung der Regierungen über die der Berechnung zugrunde zu legenden Tabellen erfolgt ist und daß die Nachweisungen über die durchlaufenden Posten sowie über die einseitig in jedem Staate erhobenen Steuern, welche nach ungarischer Methode in die Berechnungsgrundlage nicht einzubeziehen sind, von einander beträchtlich abweichen. Auch diesmal ist es weder den Regierungen noch den Deputationen gelungen, sich über eine den gerechten Anforderungen entsprechende Berechnungsgrundlage zu einigen. Die österreichische Deputation spricht ihre entschiedene Ueberzeugung aus, daß es Pflicht der Ministerien ist, in dieser Richtung Wandel zu schaffen, und richtet daher die Aufforderung an die Regierung, rechtzeitig feste Normen über die Ermittlung des Beitragsverhältnisses für die gemeinsamen Angelegenheiten mit Ungarn zu vereinbaren.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramm.)

Wien, 27. November. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß es in der heutigen Sitzung des Jungcechenclubs zu keinem Beschlusse gekommen sei.

Landtags-Ergänzungswahlen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 27. November. Bei der heutigen Landtags-Ergänzungswahl im Wiener Bezirke Mariahilf wurden 4381 Stimmen abgegeben. Der Christlichsocialer Pattai

wurde mit 2438 Stimmen gewählt; Schlechter (deutschfortschrittlich) erhielt 802, Bernerstorfer (Socialist) 801 Stimmen, Förster (deutschnational) erhielt 272 Stimmen. Der Rest war zersplittert. — Nach Verkündigung des Resultates der heutigen Landtagswahl in Mariahilf zogen etwa 500 Christlichsocialer vor das Haus des gewählten Abg. Pattai und brachen in Hochrufe aus. Eine Gruppe Socialisten, etwa 400 Mann, zog vor die Gumpendorfer Bierhalle, woselbst eine socialdemokratische Versammlung stattfand. Es ereignete sich kein besonderer Zwischenfall.

Wiener-Neustadt, 27. November. Bei der heutigen Landtagsergänzungswahl wurde Hofer (deutsche Volkspartei) mit 1154 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der Gegencandidat Rudolf Strobach (Christlichsocialer) erhielt 785 Stimmen.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

Durban, 27. November. (Reuter-Meldung.) Nach einer Depesche aus Estcourt erhielten die Engländer Befehl zum allgemeinen Vormarsch auf Colenso. Bei einem gefangenen Buren wurden Depeschen an Krüger und Zoubert gefunden. Es heißt, daß die Buren im Kampfe von Bellmond 10 Tode und 40 Verwundete hatten. Das Blatt ist der Ansicht, daß Zoubert sich deshalb zurückzieht, um den Engländern den Uebergang über den Tugela streitig zu machen.

Estcourt, 26. November. Heute abends brachen die Engländer nach Free auf. Die Eisenbahnbrücke wurde zerstört gefunden. Die Bahnlinie ist bereits an sechs Stellen von den Engländern wieder hergestellt. Der Feind geht eilig zurück.

London, 27. November. Der «Times» wird aus Ringstown vom 26. d. M. gemeldet: General Gathre geht morgen zur Front ab. Südlich von Stormberg wurden Buren bemerkt. Die Eisenbahnlinie Mooi River-Frere ist wieder hergestellt.

Telegramme.

Wien, 27. November. (Orig.-Tel.) Der Präsident der Südbahn Freiherr v. Chlumecy ist in Begleitung des Generaldirectors Hofrath Eger nach Budapest abgereist, um mit dem Handelsminister Hegedüs über verschiedene die ungarischen Linien der Südbahn betreffende Angelegenheiten zu conferieren.

Budapest, 27. November. (Orig.-Tel.) Der Präsident der Südbahn, Freiherr von Chlumecy, das Directionsmittglied Graf Theodor Sczeczeng, Generaldirector Hofrath Eger und Ministerialrath R. v. Bram wurden heute vom Handelsminister Hegedüs empfangen.

Prag, 27. November. (Orig.-Tel.) Professor Masaryk nahm heute seine Vorlesungen wieder auf, was zu neuerlichen studentischen Demonstrationen Anlaß gab, welche jedoch den früheren Umfang nicht annahmen. Professor Masaryk wurde bei seinem Erscheinen mit «Slava» und «Janba»-Rufen empfangen. Dem Director gelang es jedoch, die Studenten zu beruhigen, so daß Masaryk seine Vorlesung abhalten konnte. Nach Beendigung der Vorlesung wiederholten sich die Kundgebungen.

Prag, 27. Nov. (Orig.-Tel.) Wie das «Prager Abendblatt» meldet, fand Freitag abends zu Ehren des Herzogs Albrecht von Württemberg, welcher zur Befichtigung seines Regiments, des 73. Infanterie-Regimentes, eingetroffen war, in der Officiersmenage ein Diner statt, bei dem der Herzog den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, worauf die Volkshymne ertönte. Hierauf toastierte der commandierende General FML. Fabini auf König Wilhelm von Württemberg. Die Regimentsmusik spielte das «Heil dir im Siegerkranz». Nach dem Toaste des Regimentscommandanten auf seinen Inhaber erhob sich der Herzog von Württemberg und hielt eine Rede, an deren Schluß er das Glas auf das Wohl des Officierscorps und seines Commandanten erhob.

Gradiska, 27. November. (Orig.-Tel.) Eine Commission, bestehend aus Vertretern der Ministerien des Innern, des Ackerbaues und des Handels, besichtigt heute, vom Statthalter Grafen Goß begleitet, den untersten Lauf des Sponzoflusses, dessen Regulierung geplant wird.

Haag, 27. November. (Orig.-Tel.) Die Königin und die Königin-Regentin begeben sich am Mittwoch nach Vlissingen, um dortselbst mit dem deutschen Kaiserpaar auf seiner Rückreise aus England zusammenzutreffen.

Paris, 26. November. (Orig.-Tel.) Die Kammer behandelte die Vorlage betreffs eines außerordentlichen Credits von 60 Millionen Francs zur Deckung der im Winter für den Schutz der Küsten und Häfen sowie der Colonien gemachten Ausgaben, welche mit 480 gegen 44 Stimmen angenommen wurde.

Petersburg, 27. November. (Orig.-Tel.) Erzbischof Roslowski, der Metropolit der römisch-katholischen Kirche Russlands, ist gestern gestorben.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 25. November. Janezic, Avocat, f. Gemahlin, Boloska. — Porsetto, Apotheker; Camerini, Rosenstock, Kfite, Kriest. — Gorenz, Beamtensgattin, f. Dienerin, Treffen. — Battic, Besitzerin, Kopriva. — Kuhar, Avocat, Seisenberg. — Beit, Kfm., Brunn. — Rothschild, Kfm., Ungarn. — Bubl, Kfm., Bottan. — Glanz, Reich, Kfite, Graz. — Salotar, Kfm., Gutenfeld. — Grader, Hofmann, Kfite, Wien. — Eppinger, Kfm., Steinamanger. — Rauber, Kfm., Prag.

Hotel Stadt Wien.

Am 26. November. Willniger, Villenbesitzerin; Messe, Oberinspector der Südbahn, Abbazia. — Pfeifer, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter, Gurkfeld. — Forti, Bauunternehmer, Trieste. — Brand, Gasthofbesitzer, f. Frau, Judenburg. — Sterci, Landesgerichtsrath, Rassenfuß. — Dietrich, Graz. — Schönfelder, Reisender, Gottesgab. — Randt, Kfm., Willischgraz. — Klaus, Kfm., Linz. — Supan, Geislicher, St. Veit bei Pirnitz. — Mandl, Kfm., Pinzgehely. — Hirsch, Hammel, Malata, Braun, Reich, Dienfeld, Zellinek, Kirchhof, Knesl, Breba, Leidenberger, Goldmann, Harrich, Red, Gluck, Arnold, Moskowitz, Kfite. und Reisende, Wien.

Verstorbene.

Am 24. November. Margaretha Lotric, Fabrikarbeiterin, 22 J., Triesterstraße 28, Tuberculose. — Agnes Bofl, Inwohnerin, 74 J., Schießsträßgasse 5, Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Heu und Stroh, 32 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like wheat, butter, and meat. Columns include 'Wartk-Mass.', 'Preis', and 'Wartk-Mass.-Preis'.

Landestheater in Laibach.

35. Vorstellung.

Ungerade.

Mittwoch den 29. November

Prinz Methusalem.

Komische Operette in drei Acten von Wilder und Desacour. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data for Nov 27 and 28, including temperature, wind, and humidity.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.1°, Normale: 1.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Seine Hoheit

Prinz Aribert von Anhalt haben huldvollst geruht, der Chemischen Fabrik 'Roths Kreuz' brieflich mitzutheilen, daß höchstbieselbe Kosmin-Mundwasser ganz vorzüglich finden und jetzt ausschließlich im Gebrauch haben.

Flasche fl. 1.—, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien. General-Representanz: E. Skriwan, Wien IX, Müllnergasse 3. (4498)

Minimale Goldmünze (5068)

CHOCOLADE KÜFFERLE

in allen Qualitäten

echt zu beziehen durch

Jeglic & Leskovic, Laibach.

Reine klebenden Fußböden

erzielt man durch den Anstrich mit 'Napibol'. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Ebert, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (870) 11-9

Magen-Zinctur

des Apothekers Piccoli in Laibach

Hofflieferanten

Sr. Heiligkeit

des Papstes.



Von berühmten Professoren und Aerzten

erprobt, wird sie von denselben als magenstärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel empfohlen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte, gute Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, Frau

Marie Bölt

f. f. Bergarztenwitwe

heute um 8 1/2 Uhr früh, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Die Beerdigung der theuren Verbliebenen findet am 29. November l. J. um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Maria Theresien-Straße Nr. 1 aus auf dem Friedhofe zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Kirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 27. November 1899.

Joh. Bölt, f. f. Oberingenieur; Eduard Bölt, f. u. f. Hauptmann des Generalstabscorps, Söhne. — Hermine Bölt, Julie Malef, Töchter. — Katarina Bölt, Schwiegertochter; Anton Malef, Lehrer, Schwiegerjohn. — Hanno, Irma, Sascha Bölt, Hanno Malef, Enkel.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Verlässliche, feinere Person

mit guter Empfehlung, die selbständig kochen und anrichten, eventuell auch zum Tafeldecken und Servieren verwendet werden kann, keine sich ergebende häusliche Verrichtung scheut und die übrige Zeit einem dreijährigen Kinde zu widmen imstande wäre, wird zu einer am Lande wohnhaften, aus drei Personen bestehenden Familie gesucht.

Monatslohn 12 oder 9 Gulden, jenachdem ein weiteres Dienstpersonal sich als notwendig herausstellen wird oder nicht.

Anfragen sind unter „guter Dienst“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. (4624) 2-1

(4606) S. 3/99 153.

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der Gläubigerschaft im kaufmännischen Concurse des Barthol. Sbil in Rassenfuß, findet

am 14. December 1899,

vormittags von 11 bis 12 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, die Versteigerung der in die Concurse-masse bezogenen Realitäten Grundbuchs-Einlage B 457 und 471 der Catastralgemeinde Rassenfuß und der Realitäten Grundbuchs-Einl. B. 164 und 415 der Catastralgemeinde Latnik, bestehend aus dem am Marktplatz zu Rassenfuß liegendem Hause, dem angränzenden Garten und Weingärten in Brezovic statt.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind auf 3940 fl. bewertet.

Das geringste Gebot beträgt der Inventurwert 3940 fl.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden

Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. l. Bezirksgericht Rassenfuß, Abtheilung I, am 24. November 1899.

Neueste Humoristica!

Soeben eingetroffen:

Postzl, Ed., Mithbürger! Neueste Skizzen-sammlung, brosch. 90 kr., geb. fl. 1.20.

Schönthan, P. v., Ernst bei Seite. Humoristisches und Ironisches, brosch. 90 kr., geb. fl. 1.20.

Tann-Bergler, O., Pomeisl & Comp., Wienerisches, brosch. 90 kr., geb. fl. 1.20.

Vorrätig in der Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach. (4617) 3-1

V najem se oddá za vsako obrt

prilpravni lokal

v Trubarjevih ulicah št. 2

ležeč blizu cerkve in mostu, kjer je jako živahen promet. Več se poizve na sv. Petra nasipu št. 53, v prilicju na levo. (4619) 3-1

(4298) 3-3 A. 994/98

Oklic 38.

poklica dedičev neznanega bivališča.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da je dne 12. kimovca 1898 gospa Antonija Tomsic iz Ljubljane, Streliske to. št. 14, brez zadnje oporoke umrla.

Ker je bivališče vseh postavnih dedičev sodnji neznano, pozivljajo se isti, da se od ustetega današnjega dne tekom jednega leta pri podpisani sodnji oglasijo in vložé dedno priglasbo, če ne, se zapuščinska razprava završi s priglasenimi dediči in zapuščini postavljenim kuratorjem gospodom Edvardom Gratzermem.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. I, dne 10. oktobra 1899.

Advertisement for Josef Rotter, k. k. Steueramts-Adjunct, and Angelica Rotter, geb. Citter, Vermählte. (4620) Senosetsch, Triest, 27. November 1899.

Advertisement for Den Herren Gemeinderäthen Lenče und Prosenc, sprechen die Kaufleute, Hausbesitzer und Gewerbetreibenden, deren Interessen sie so warm vertreten, den Dank aus. (4622)

Advertisement for Specialist in Ansichtskarten, Soeben neu erschienen: Ansichtskarten mit Seide gestickt in feinsten Ausführung. Alleinverkauf M. Meiringer (4621) 3-1. Papier- u. Schreibrequisiten-Handlung Laibach, Hauptplatz 11. Specialist in Ansichtskarten.

Course an der Wiener Börse vom 27. November 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and insurance.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 273.

Dienstag den 28. November 1899.

(4543) 3-3. 3. 1648 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. Nachdem der Lehrer an der zweiclassigen Volksschule in Wienfeld die Lehrbefähigung erlangte...

(4511) Präj. 13802 18/99. Kundmachung. Vom k. k. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Reihenfolge der bei nachstehenden Gerichtshöfen im Jahre 1900 abzuhaltenden ordentlichen Schwurgerichtssitzungen bestimmt wurde wie folgt:

(4561) 3-2. 3. 1721 B. Sch. R. Lehrstelle. An der vierclassigen Volksschule in Wippach gelangt eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven Besetzung...

(4385) 3-2. St. 15.762. Razpis. Na Dunajski, oziroma na drugi državni cesti v kronovini, je popolniti mesto jednega cestarja z mesečno mezdo 18 gld. a. v. in s pravico, pomakniti se v višjo mezdo 20 gld. a. v. s starostno doklado 3 ali 6 goldinarjev na mesec...

ali zavoda), ako so pa vže izstopili iz vojaške zaveze, potem pristojnega političnega okrajnega oblastva, najpozneje do 15. decembra 1899. l. pri k. k. deželni vladi v Ljubljani.

C. k. r. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 4. novembra 1899. 3. 15.762.

Concurs-Ausschreibung. Auf der Wiener, eventuell einer anderen Reichsstraße des Landes, ist eine Straßen-Einräumerstelle mit der Monatslohnung von 18 fl. ö. W. und dem Vorrückungsrecht in die höhere Lohnung von 20 fl. ö. W., sowie mit dem Anspruch einer Alterszulage von 3 und 6 fl. per Monat...

(4509) 3-3. 47.965 de 1899. Kundmachung. Postexpedientenstelle bei dem k. k. Postamt in Britof-Urem, Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 200 fl., Jahresbestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl., ein Bauischele von 300 fl. für die täglich einmaligen Fußbotenposten...

Razpis služeb. Pri mestnem magistratu se vsled preuredbe prejemkov mestnih slug, sprejete v izrednej javnej seji občinskega sveta dne 21. novembra 1899, v smislu § 30. občinskega reda razpisuje v dokončno popolnitev dvanajst služb magistratnih uradnih in troje služb solskih slug, in sicer:

denzen zwischen dem k. k. Postamt Dibača und der aus 12 Ortschaften bestehenden Gemeinde Rakko vermittelt der obigen Fußbotenpost. Gesuche sind binnen 3 Wochen bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen. Triest am 14. November 1899.

(4539) 3-2. Praes. 2394 3/99. Kundmachung. Zufolge Z. M. Erl. vom 5. November 1899, Z. 24.281/99, wird auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 11. Juni 1868, R. G. Bl., Nr. 59 der Amtsitz des für den Bezirk Sittich bestellten Bezirksgerichtes von Sittich nach Weizelburg verlegt.

(4571) 3-2. 3. 1274 B. Sch. R. Lehrstellen-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Fjodnig gelangt die Oberlehrerstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen und Naturalwohnung sogleich zur definitiven Besetzung. Bewerber haben ihre gehörig besetzten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis zum 15. December 1899 hieramts einzubringen.

(4623) 3-1. K st. 397/praes. Razpis služeb. Pri mestnem magistratu se vsled preuredbe prejemkov mestnih slug, sprejete v izrednej javnej seji občinskega sveta dne 21. novembra 1899, v smislu § 30. občinskega reda razpisuje v dokončno popolnitev dvanajst služb magistratnih uradnih in troje služb solskih slug, in sicer:

(4571) 3-2. 3. 1274 B. Sch. R. Lehrstellen-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Fjodnig gelangt die Oberlehrerstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen und Naturalwohnung sogleich zur definitiven Besetzung. Bewerber haben ihre gehörig besetzten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis zum 15. December 1899 hieramts einzubringen.

(4509) 3-3. 47.965 de 1899. Kundmachung. Postexpedientenstelle bei dem k. k. Postamt in Britof-Urem, Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 200 fl., Jahresbestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl., ein Bauischele von 300 fl. für die täglich einmaligen Fußbotenposten...

popolno znanje slovenskega jezika v besedi in pisavi. Vrhutega morajo znati dobro računati in dokazati, da so telesno zdravi. S potrebnimi dokazili opremljene prošnje je vlagati pri predsedstvu mestnega magistrata do dne 10. decembra t. l. Zakasnele prošnje se ne bodo vpoštevale. Mestni magistrat Ljubljanski dne 24. novembra 1899.

(4581) 3-2. 3. 1648 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. Nachdem die Lehrerin an der vierclassigen Mädchen-Volksschule in Gottschee die Lehrbefähigung erlangte, wird die von derselben bisher in provisorischer Eigenschaft verfehene, mit den systemisierten Bezügen dotierte Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschreiben. Bewerbungsfrist bis 5. December 1899.

(4531) 3-2. 3. 987 B. Sch. R. Lehrstelle. An der einclassigen Volksschule zu Kolovrat nächst Sagor ist die Lehrstelle definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre besetzten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis zum 15. December 1899 hieramts einbringen.

(4467) 3-2. 3. 1280 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der einclassigen Volksschule in Steinbüchl ist die erledigte Lehr- und Leiterstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen und 100 fl. Quartiergeld definitiv, eventuell auch provisorisch zu besetzen. Die gehörig besetzten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 15. December l. J. hieramts einzubringen.

(4548) 3-2. 3. 1510 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. Im Schulbezirk Gurtsfeld gelangt je eine Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Sanct Ruprecht und an der zweiclassigen Volksschule in Catez mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven Besetzung. Gesuche um eine dieser Lehrstellen sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 16. December 1899 hieramts einzubringen.